

Sommerbild

Autor(en): **Volkart, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1936-1937)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sommerbild.

Der Abendwind kühlt mir das Herz,
Es ist, als wichen Schmerz und Härten;
Die Rosen duften in den Gärten,
Und Segel kehren uferwärts.

Die Sonne scheidet. Sieh, jetzt glimmen
Viel Sterne prächtig auf im Blau,
Bis rings als Weltensilbertau
Die hunderttausend Kugeln schwimmen,

Otto Volkart.

Die Braut des Montblanc.

Von Alfred Graber.

Der große „Weiße Berg“ war eines der am frühesten umworbenen hohen Ziele der Alpen. Das Erreichen seines Gipfels bildete den ersten großen Markstein in der Eroberungsgeschichte der Berge. Bald nachher setzte der siegreiche Ansturm auf die Spitzen ein. Es ist heute nicht mehr leicht, sich in die Einstellung des damaligen Menschen zu den Bergen hineinzudenken. Bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts empfand man dem Gebirge gegenüber Furcht und Mißtrauen, seine Höhen schienen von bösen Geistern bewohnt, seine Übergänge unwirklich und von unvorstellbaren Gefahren bedroht. Die Schönheit der Berge hatten erst ganz wenige entdeckt, und die Stimme ihrer Lobpreisung verhallte ungehört in der Menge. So wird man sich klar sein, daß das Unternehmen einer Bergbesteigung in der damaligen Zeit etwas ganz anderes bedeutete als heutzutage. Man stieß auf Widerstände nicht nur in der Natur, sondern auch bei seinen Mitmenschen.

Manch vergeblicher Versuch ging der Bezwingung des Montblanc voran, bis es am 8. August 1786 dem Chamoniarden Jacques Balmat mit dem Arzt Michel Paccard gelang, den höchsten Gipfel Europas zu erreichen. Balmat wurde für diese Tat in den Adelsstand erhoben. Im nächsten Sommer führte Balmat dann den Genfer Gelehrten Horace B. de Saussure zur Spitze. De Saussure, der bekannte Naturforscher, war der geistige Anreger der Montblanc-Besteigungen, er galt später auch lange noch als erster Besteiger, während der Name Paccards vergessen wurde. Während der dann bald folgenden napoleonischen Wirren hatte der Montblanc Ruhe, so wurden bis zum Jahre 1834 nur zehn Besteigungen gezählt. Das erste weibliche Wesen gelangte am 14. Juli 1809 auf den Montblanc. Es wurde dazu überredet und vollendete sein Unternehmen nicht aus freiem Willen, sondern gezwungenermaßen. Hören wir, was diese „Bergsteigerin“, Marie Paradis, über ihr Abenteuer zu berichten weiß:

„Ich war eine arme Magd. Die Führer sagten mir eines Tages, wir gehen auf den Montblanc, komm mit uns, die Fremden werden dich dann sehen wollen und dir Geld geben. Das veranlaßte mich, mitzugehen. Auf dem Grandplateau wollte ich nicht mehr weiter, ich war sehr krank und legte mich in den Schnee. Ich schnaufte wie ein Huhn, wenn es sehr heiß hat. Aber man faßte mich auf beiden Seiten unter den Armen und schleppte mich weiter. Bei den Rochers-Rouges konnte ich mich nicht mehr fortbewegen. Ich sagte: „Laßt mich in einer Spalte liegen und geht, wohin ihr wollt.“ „Nein, du mußt mit uns zum Gipfel“, sagten die Führer. Ich wurde gepackt, gezogen und gestoßen. Endlich kamen wir oben an. Ich konnte nicht sehen, nicht atmen und nicht sprechen. Die Führer sagten, daß es kläglich sei, mich anzusehen.“

Dieser Expedition kann man nun freilich nicht den Titel einer touristischen Ersteigung des Montblanc durch eine Frau zusprechen. So bleibt der Ruhm der Henriette d'Angeville, die den Gipfel im Jahre 1838 bezwang, trotz dieser merkwürdigen Vorläuferin, ungeschmälert.

Wie vergänglich aber der Ruhm dieser Erde ist, mag man daraus ersehen, daß der Name dieser Frau heute kaum mehr bekannt ist, trotzdem vor jetzt beinahe hundert Jahren ihr Name in aller Mund war, da ihre Tat damals als etwas ganz Einzigartiges und Ungeheuerliches galt. Wie fern lag da noch die sportliche Betätigung der Frau, wie fern auch die Frauenbewegung. Henriette d'Angeville war die erste große Bergsteigerin der Welt, diese Tatsache kann nicht bestritten werden.

Am 10. März 1794 wurde Henriette d'Angeville mitten in den Wirren der französischen Revolution in der Nähe von Dijon geboren. Bald darauf zogen ihre Eltern in die Umgebung von Genf auf einen alten Familiensitz, und es ist wohl anzunehmen, daß die junge Henriette bei ihren Streifzügen über Berg und Tal, die sie oft ausführte, auch den Montblanc von ferne zu Ge-